

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum 5. Herrentag nach Pfingsten (Röm. 10:1-10; Mt. 8:28-9:1) (17.07.2022)

Liebe Brüder und Schwestern,

die Austreibung der bösen Geister aus dem oder den Besessenen von Gerasa wurde uns von den Synoptikern überliefert. Hier, bei Matthäus, ist von zwei in Gräbern hausenden Besessenen die Rede, bei Markus und Lukas von einem, was wohl dadurch erklärt werden kann, dass einer von beiden Männern gefährlicher als der andere war, so dass nur er Erwähnung bei den beiden letztgenannten Evangelisten fand. Die Episode ist modellhaft für das Heilswirken Gottes: Alles Leid dieser Welt ist die Folge des Ungehorsams der Menschen gegenüber Gottes Gesetz – plastisch dargestellt durch das Halten von Schweinen (vgl. Lev. 11:7; Dtn. 14:8). Die Frevelhaftigkeit der Gedarener scheint der Prophet Jesaja in seiner Prophezeiung über ganz Israel bereits bildhaft vorausgesehen zu haben: *„Ich ließ Mich suchen von denen, die nicht nach Mir fragten, Ich ließ Mich finden von denen, die Mich nicht suchten. Zu einem Volk, das Meinen Namen nicht anrief, sagte Ich: 'Hier bin Ich, hier bin Ich!' Ich streckte Meine Hände aus den ganzen Tag nach einem ungehorsamen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist; nach einem Volk, das Mich beständig ins Angesicht kränkt: Sie opfern in den Gärten und räuchern auf Ziegelsteinen, sie sitzen in Gräbern und bleiben über Nacht in Höhlen, essen Schweinefleisch und haben Greuelsuppen in ihren Töpfen und sprechen: 'Bleib weg und rühr mich nicht an, denn ich bin für Dich heilig'“* (Jes. 65:1-5).

Die Menschen am Ostufer des Sees Genezareth waren Israeliten, keine Heiden. Für sie galt das Gesetz Mose, von dem sie sich offensichtlich aber abgewandt hatten. Es ging sicher nicht nur um ein paar wenige formale Details, über die man unterschiedlicher Ansicht sein kann (s. Röm. 14:1), sondern um prinzipielle Dinge. In vielerlei Hinsicht ähneln diese Menschen den heutigen lauwarmen Christen, die sich an keinerlei geistliche, asketische, liturgische oder moralische Disziplin gebunden fühlen. Und so verkünden sie, es sei doch keine Sünde, wenn sich zwei Menschen gleichen Geschlechts liebten, und natürlich müssten auch solche Paare z.B. das Recht haben, Kinder adoptieren zu dürfen. Mit logischen Argumenten ist ihnen kaum beizukommen, denn „Logik“ basiert auf der zur gegenwärtigen Zeit vorherrschenden Denkweise. Nichtgläubige kann man ohnehin nicht durch Zitate aus der Bibel überzeugen; aber auch formal Gläubige gründen ihre Gedankengänge oft genug auf dem „*Trachten des Fleisches*“ (Röm. 8:6-8) statt auf dem Wort Gottes und interpretieren bei Bedarf selbst die unzweideutigsten Stellen (s. Röm. 1:26-28) im abwegigen Geiste der

„Vereinbarkeit“ von Christus mit Belial (s. 2 Kor. 6:15). Was will man dann erst von Kindern und Halbwüchsigen erwarten, die solch eine Sicht der Dinge in der Kita und in der Schule eingetrichtert bekommen?! Aber die Erwachsenen, die noch Werte kennen, haben das eigenständige Denken offenbar eingestellt.

Mich würde interessieren, wie die Leute von Gerasa damals ihre Treulosigkeit gegenüber dem göttlichen Gesetz „logisch“ gerechtfertigt haben. Es war ja eine Zeit, in der die Überschreitung religiöser Bräuche gleichbedeutend mit Apostasie war. Niemand fragte damals danach, warum man dieses Fleisch essen darf, jenes aber nicht. Gott hat es im Gesetz verfügt, damit die Menschen heilig werden (s. Lev. 11:45). Basta! Nur wollten nicht alle heilig werden, andere sahen dagegen in der buchstabengetreuen Befolgung sämtlicher gesetzlicher Vorschriften den Weg zur Heiligung. Auf die eine und auf die andere Weise missachtet man aber den Willen Gottes. Letztlich ist es nicht Gott, Der Menschen bestraft, sondern sie selbst ernten die Früchte ihres selbstgewählten Lebenswandels. Im Neuen Testament werden die Ursachen sowie die Folgen jeglichen Ungehorsams wie folgt dargestellt: *„Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, so dass sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten“* (Röm. 1:24), und: *„Wie sich Jannes und Jambres dem Mose widersetzt haben, so widersetzen sich auch diese Leute der Wahrheit; ihr Denken ist verdorben, ihr Glaube bewährt sich nicht“* (2 Tim. 3:8). Es ist also wenig hilfreich, wenn man sich bei unlauterer Lebensweise bzw. im Falle der Abkehr von der Wahrheit auf seinen „Glauben“ beruft (s. auch 3:5).

In der heutigen Zeit, die im geistlichen Sinne wohl die tragischste von allen bisher dagewesenen Perioden der Menschheitsgeschichte ist, müssen wir intensiv darüber nachdenken, wie wir unsere Kinder vor jeglichem unheilvollem Gedankengut schützen können. Ich denke, es ist schon viel erreicht, wenn sie alles Gelernte hinterfragen und immer darauf achten, dass sie bei ihren Äußerungen immer ihre *eigene* Meinung vertreten, nicht bloß das nachplappern, was ihnen durch die Mainstream-Kanäle eingegeben wird. Das *geistliche* Fundament für diese Freiheit bereitet ihnen die Kirche (s. 2 Kor. 3:17).

Es mangelte zu keiner Zeit an Gottes Zuwendung und Fürsorge, doch der Ruf des Höchsten verhallt ungehört. Was sich vor der Ankunft Christi in Israel ereignete, setzte sich unvermindert zur Zeit Seines Wirkens auf Erden fort, und es wiederholt sich in der Zeit nach der Auffahrt Christi gen Himmel. Der Arzt (s. Mt. 9:12; Mk. 2:17; Lk. 5:31) kommt mit der heilbringenden Arznei zu den Kranken, doch sie jagen Ihn fort: *„Bleib weg und rühr uns nicht an!“*

Russland war vor über hundert Jahren ein orthodoxes Zarenreich, in dem, formal-theoretisch zumindest, nach christlichen Prinzipien gelebt wurde. Das dem von Gott eingesetzten Zaren ungehorsame Volk entledigte sich aber jenes mühseligen „Ballastes“ und wandelte nach seinen eigenen Gedanken. Dieser *Weg, der nicht gut ist*, führte zu großem Leid im Volk (s. Ps. 1:6; 145:9). Nun will Gott erneut Seine Hände zu ihm ausstrecken. Es darf einfach nicht sein, dass wir Menschen Gott erneut vor die Tür setzen wollen. Nie mehr! Amen.